



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Avanti

Universität Paderborn

**Paderborn, 1993 - 1994; 1996; WS 1997/98; WS 1999/2000; damit
Ersch. eingest.**

Gudrun Schäfer

urn:nbn:de:hbz:466:1-31296

Gudrun Schäfer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Mitglied der Kommission für Planung und Finanzen

Jetzige Tätigkeit: wissenschaftliche Mitarbeiterin für Medienwissenschaft an der Universität-Gesamthochschule Paderborn und für Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum.

Beruflicher Werdegang: Studium der Publizistik, Pädagogik und Neueren Geschichte in Bochum, anschließend Tätigkeit als Öffentlichkeitsreferentin für die Evangelische Studentengemeinde Bochum, Lehraufträge am Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der Uni Bochum, seit 1991 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Medienpädagogik und Medienpraxis in Bochum, seit 1996 wissenschaftliche Mitarbeiterin für Medienwissenschaft in Paderborn, Promotion zur Dr. phil. 1995 mit einer Arbeit zur Nutzung und Wahrnehmung von Fernsehsendungen unter geschlechtsspezifischer Perspektive.

Wissenschaftliche Schwerpunkte:

Nutzungs- und Wirkungsforschung, Geschlechterforschung, Medien und Sozialisation, Theorie und Geschichte der Medienwissenschaften.

Veröffentlichungen zum Thema „Geschlecht und Medien“:

- Gudrun Schäfer: „Mädels und Kerle“ – Zur Darstellung und Wahrnehmung von Geschlechtertypisierungen im Politmagazin ZAK. Bochum 1996.
- Gudrun Schäfer/Rose Wecker (Hrsg.): Konstruktionen von Weiblichkeit – Blicke auf das Fremde. Pfaffenweiler 1997.
- Gudrun Schäfer: Frauenkörper, Männerkörper... und andere Problemzonen in Musikvideoclips. In: Frauenbüro der Ruhr-Universität Bochum (Hrsg.): Perspektiven auf Frauenkörper. Bochum 1998.

- Gudrun Schäfer: Zum Zusammenhang von Publikums- und Geschlechterforschung. In: Walter Klingler/Oliver Zöllner (Hrsg.): Fernsehforschung in Deutschland. Baden-Baden 1998 (im Druck).

(Frauen-)Politisches Engagement:

- von 1993–1995 Frauenbeauftragte der gesamten Bochumer Universität
- 1996-1997 Mitglied des Mittelbau-Vorstands der Universität-Gesamthochschule Paderborn
- seit 1997 Mitglied der Kommission für Planung und Finanzen der Universität-Gesamthochschule Paderborn

Warum ich mich (frauen-)politisch engagiere? Meine Antwort hier in Form eines Märchens:

Rotkäppchen und der Wolf

Ein Unimärchen

„Rotkäppchen“, sagt die Alma Mater zu ihrer Tochter, „geh' zur Großmutter Wissenschaft und bring ihr Kuchen und Wein, aber gehe nicht vom Weg des wissenschaftlichen Forschens ab und pflücke nicht die Blumen der Hochschulpolitik, vor allem aber hüte Dich vor'm bösen Männergremienwolf! Denn strebsam zu forschen und dabei weder nach rechts noch nach links zu sehen, das ist die Aufgabe einer jungen Wissenschaftlerin!“

So sprach die Alma Mater und Rotkäppchen begab sich auf den Weg.

Als sie aber die wunderschön und bunt blühenden Blumen der Hochschulpolitik sah, konnte sie nicht widerstehen und begann, die Blumen zu pflücken. Da kam sofort der böse Gremienwolf daher. Rotkäppchen aber verwickelte ihn in so intensive Gespräche, daß er darüber vergaß, daß er sie eigentlich fressen wollte. Geschmeichelt über Rotkäppchens Interesse an seiner Person verriet der Wolf ihr seine besten Wolfsgeheimnisse. Versehen mit diesen Kenntnissen, meldete sich Rotkäppchen zur Försterinnenprüfung an und bestand sie

spielend. Als der Wolf das Gewehr erblickte, das Rotkäppchen geschultert hatte, wuchs sein Respekt immens (denn Wolf bleibt Wolf!).

Rotkäppchen suchte für den Wolf eine stattliche Wölfin aus, und bald gebar diese ein Rudel reizender Gemischtgremienwelpen. Der Männergremienwolf aber wurde älter und älter, verlor seine ersten Zähne, sah den spielenden Welpen zu und dachte selbstmitleidig an die Zeit, da er noch kraftvoll zubeißen konnte. Rotkäppchen aber hatte durch die Debatten mit dem Wolf ihren Geist prächtig geschult, so daß sie wunderbare wissenschaftliche Arbeiten schrieb, die selbst bei der Alma Mater und der Großmutter Wissenschaft Entzücken auslösten. Nun ließ sich auch die Alma Mater von Rotkäppchen etwas sagen: sie legte ihren schäbigen, alten Pelz der virtuellen Demokratie mit dem mottenzerfressenen Kragen der Professoren-Mehrheit ab und legte sich einen flotten Mantel aus echter Mitbestimmung zu. Gemeinsam gingen Rotkäppchen und die Alma Mater zur Großmutter Wissenschaft, sie knabberten den köstlichen Kuchen der Gelehrsamkeit, tranken nicht unbeträchtliche Mengen vom Wein der Lebensfreude und hatten sehr, sehr viel Spaß miteinander!

re seit zwei Jahren aktive Arbeit im Autonomem Frauenprojektbereich.

Frauenforschung als eine Kritik an der traditionellen Wissenschaft und an den herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen ist die grundlegende Intention meiner hochschulpolitischen Arbeit. So begrüße ich die Existenz eines Gremiums wie der Gleichstellungskommission und nehme die Möglichkeit wahr, mich in diesem Rahmen für die Verbesserung der Situation der Frauen an der Hochschule einzusetzen.

Allein die Tatsache, daß in der Bundesrepublik Deutschland (durchschnittlich) nur ca. 10 % der Professuren mit Frauen besetzt sind, ist ein Grund sich darüber Gedanken zu machen, worin die Ursachen liegen können und was dagegen gemacht werden kann. Selbstverständlich sind die Ursachen nicht nur in der Uni zu suchen, es muß auf allen gesellschaftlichen Ebenen dieses Problem wahrgenommen und entsprechend behandelt werden. Die Gleichstellungskommission versucht diese und andere Probleme in der Institution Universität zu erörtern und zu beseitigen.



Azita Jaber
Studentin, Mitglied der Gleichstellungskommission

Ich studiere Germanistik mit den Nebenfächern Informatik und Medienwissenschaft.

Seit dem Wintersemester 98/99 bin

ich Mitglied der Gleichstellungskommission des Senats. Hochschulpolitik- und Fachbereichsarbeit sind meine bisherigen Aktivitäten in der Universität, insbesondere

Beate Wieland wird erste Kanzlerin der Universität-Gesamthochschule Paderborn

Die Soziologin Dr. Beate Wieland wird Nachfolgerin des Ende Juli in den Ruhestand getretenen Kanzlers Ulrich Hintze. Dr. Beate Wieland promovierte in Mannheim mit der Dissertation „Ein Markt – zwölf Regierungen? Zur Organisation der Macht in der Europäischen Verfassung.“ Seit 1993 arbeitet sie an der Universität Kiel, zuletzt als Leiterin der Stabstelle Controlling.

Auf die Stelle hatte es 29 Bewerbungen gegeben. Der Senat verabschiedete bereits im Februar eine Vorschlagsliste mit Beate Wieland auf dem Platz 1.

Dr. Beate Wieland wird ihr Amt Mitte Oktober übernehmen.